

Redaction Dr. W. Levysohn.

Sonntag den 22. April 1855

Wissenschaftliches.

Die Wanderung der Pflanzen.

(Schluß.)

Erwägen wir, daß solche Aus- und Einwanderungen der Pflanzen seit Anfang der gegenwärtigen Schöpfungsperiode und in so umgestaltender Weise seit den frühesten Culturversuchen des Menschengeschlechts vor sich gegangen sind, so begreifen wir wohl, wie nah und nach die ursprüngliche Flora eine ganz andere Physiognomie annehmen muß, wie viele der einheimischen Pflanzen meist unbeachtet verschwinden, fast ebenso, wie ganze Thiergeschlechter und Volksstämme aussterben, wenn neue Eindringlinge sich das Terrain erobern. Die nächsten Umgebungen großer Städte haben gewöhnlich von dem Naturcharakter ihrer Flora am meisten eingebüßt, indem hier durch den großartigen Verkehr eine nicht unbeträchtliche Anzahl Einwanderer massenhaft sich ausbreiten; wir sehen das z. B. bei Dresden an der Nachterze (*Oenothera biennis*), an *Erigeron canadensis*, *Galinsoga parviflora*, *Impatiens parviflora*, *Robinia Pseud-Acacia* und vielen andern, meist nordamerikanischen Ansiedlern. Burkhard in Miesky bei Görlitz hat bei aufrichtiger Musterung der Bürger seiner Flora nahe an 200 Arten aufgefunden, die auf Aekern und Brüchen, auf Wiesen, Grasplätzen und Dämmen (Eisenbahndämmungen), im Gartenlande, in Hecken und Anlagen, auf unbauten Stellen und Schutzplätzen, auf Kirchhöfen, an Ufern der Bäche, Flüsse und Teiche sich nach und nach eingefunden und ausgebreitet haben, nicht eingerechnet alle die verschiedenen Culturpflanzen. Viele dieser Einwanderer sind zwar der deutschen Flora noch angehörig, aber doch nicht ursprünglich in der görlitzer Flora heimisch, also entweder aus südlichen oder östlichen Ländern hierher verjezt. Man kann leicht bei genauer Sichtung für jeden Florenbezirk eine ähnliche Liste entwerfen und wird zu dem Resultate gelangen, daß mehr als 10 — 15 Procent Fremdlinge sind. Rechnen wir aber auch Culturpflanzen hinzu, für die mit Absicht der Boden in Beschlag genommen ist, so erscheinen die einheimischen und ursprünglichen Bewohner so weit zurückgedrängt, daß nur noch an ganz unzugänglichen Stellen ein annähernd treues Bild der Urflora vorgefunden werden möchte.

Eine der auffallendsten Einwanderungen von Pflanzen, die in der Neuzeit beobachtet worden sind und wo man zugleich mit größter Sicherheit die Art und Weise gelernt hat, zeigt sich bei Montpellier in Südfrankreich. Entlang der Ufer des Lez zieht sich ein wiesenartiges großes Brachfeld, das früher, wie zum Theil noch heute, zum Trocknen der im Lez gewaschenen Wolle dient. Seitdem aber größtentheils Maschinen die Wolle waschen und Dampf sie trocknet, hat dieser Platz viel von seiner Wichtigkeit und Ausdehnung verloren. Dieses Brachfeld ist der Port Juvenale, bei den Botanikern berühmt durch die Menge der ausländischen Pflanzen, welche die eingeführte und dajelbst bearbeitete Wolle dort ausgefäet und zum Theil eingebürgert hat. Dr. Godron, Rector der Academie zu Montpellier, hat aus eigener Beobachtung und aus größtentheils von Delile hinterlassenen Documenten die Aufzählung und Bestimmung der dajelbst aufgefundenen Pflanzen unternommen; sie beläuft sich bereits auf 372 Arten, worunter 54 neue Formen, deren Vaterland unbekannt ist und die daher wahrscheinlich aus Gegenden stammen, die bisher noch nicht botanisch untersucht worden sind, die andern aber gehören Spanien, Belgien, Marokko, Aegypten, dem Kaukasus, Italien mit Sicilien, Kleinasien u. den Küsten des Schwarzen Meeres an. Schon Decandolle hatte Arten in seine „*Flore française*“ aufgenommen; Godron hat indeß über dieses kleine, einzig in seiner Art dastehende Florengebiet 1853 ein besonderes Schriftchen unter dem Titel „*Flora Juvenalis*“ herausgegeben. Unter den aufgefundenen Pflanzen herrschen diejenigen vor, deren Früchte und Samen durch Rauheit oder verschiedene Anhängsel sich leicht in die Wolle einnisteten und in derselben fortzuschleppen ließen; die Gräser bildeten allein fast den fünften Theil.

Wir würden unsere Mittheilung durch Aufzählung so mannichfacher Beispiele nicht so weit ausgedehnt haben, wenn es nicht unsere Absicht gewesen wäre, an jedem der ausgewählten Fälle eine besondere Seite der Wichtigkeit und wissenschaftlichen Bedeutung dieses Gegenstandes hervortreten zu lassen. Für die Erforschung der pflanzengeographischen Verhältnisse unserer Eroberfläche ist er gewiß wichtiger, als man bis jetzt geglaubt hat, denn über eine Menge noch unerklärter Vorkommnisse und Erscheinungen im Gebiete des Vegetationskreises verbreiten solche Untersuchungen ein ganz neues Licht. Es sei uns gestattet, nur an ein Beispiel zu erinnern.

Das sogenannte „Sargassameer“ oder der „Krautsee“ im Atlantischen Ocean breitet sich westlich von den Norischen Inseln auf viele tausend Quadratmeilen aus; Alexander von Humboldt giebt im „Kosmos“ an, daß der Flächeninhalt fast sieben mal den von Frankreich übertreffe; es sind Büsche einer gefellig lebenden Alge (Sargassum bacciferum) in ungebürer Anzahl und an einigen Stellen so dicht gedrängt, daß sie Seefahrern ein ernstliches Hinderniß werden. Das Meer hat hier Tiefen, die es unmöglich erscheinen lassen, daß die Lauge etwa auf dem Boden gewurzelt und durch Stürme in die Höhe gerissen wären. Man hat seit Columbus, der die erste Beschreibung dieser Tangwiesen, — er nannte sie Praderias de yerva — gegeben hat, vergeblich sich abgemüht, die Frage über den Ursprung dieser Massenvegetation zu lösen. In vorvorigen Jahre endlich wurde von dem tüchtigen Algenkennner v. Wertens in der botanischen Sectionsversammlung der Naturforscher zu Tübingen nachgewiesen, daß die angehäuften Algen aus dem Indischen Ocean durch den Strom von Mozambique um das Cap herum in den Atlantischen geführt worden seien, daß sie in der vom Golfstrom umflossenen ruhigen Meeresfläche sich ansammelten, wo sie wie andere Wasserpflanzen vegetirten, ohne jedoch zur Fruchtbildung zu gelangen. An feststehenden Algen des Perischen Meerbusens entdeckte man ein korallenartiges Thier, die Escharina tubulosa, welche bis jetzt nur auf den freischwimmenden Tangen des Atlantischen Oceans vorgekommen war; ebenso sind bei genauerer Untersuchung andere indische Seethiere in den Pflanzen des Sargassameeres angetroffen worden. Diese Erklärung ist so einfach und naturgemäß, daß erhebliche Zweifel oder Einwendungen sich wohl kaum werden aufstellen lassen und wir haben also auf einmal die Ursache einer Erscheinung kennen gelernt, die uns drei und ein halbes Jahrhundert lang ein Problem gewesen war. Wie viele wichtige Fragen in diesem neuen Zweige der botanischen Wissenschaft, dessen Begründer Alexander von Humboldt geworden, auch noch ungelöst sein mögen, z. B. die Hauptfrage, ob die Pflanzen von einer Stelle aus über die ganze Erde gewandert sind oder ob es verschiedene Schöpfungsmittelpunkte gegeben habe: eine aufmerksame und umsichtige Verfolgung von Thatsachen, wie die oben aufgeführten, wird gewiß später einmal die wichtigsten Ergebnisse liefern für eine Geschichte der Pflanzenwelt. *)

R. Tr. Sackse.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Berlin. Die Gefangenen in der neuen Straf-Anstalt bei Moabit haben Arbeiten für die Pariser Industrie-Ausstellung ausgeführt. Diese Gegenstände bestehen 1. in einer Anzahl sehr schön geflochtener Damenstrohhüte; 2. in einem vollständigen Herren-Anzuge, an dem nicht nur die Schneider-Arbeit, sondern auch die Tuch- und Seidenstoffe in der Anstalt selbst gefertigt sind; 3. in Vasen, Fruchtkörben und einer Theemaschine aus Lombard, sämmtlich aus freier Hand getrieben und sehr schön verziert; 4. in einem prächtigen Album, das den bei der Vermählung des Prinzen Karl aufgeführten Fackeltanz darstellt und die dazu componirte Musik enthält;

*) Aus den empfehlungswerthen Unterhaltungen am häuslichen Herde von G. u. K. v. W.

sowohl der Stich und Druck der Noten als auch die Buchbindearbeit sind aus der Anstalt hervorgegangen; 5. Mehrere Stücke ausgezeichnet schöne Wollens- und Baumwollens-Plüsches. Ihre Majestäten der König und die Königin haben diese Gegenstände im Schlosse zu Charlottenburg in Augenschein genommen, denselben Ihren Allerhöchsten Beifall gezollt und ihre Verwunderung über die Kunstfertigkeit der Anstalt ausgedrückt.

* Falsche Friedrichsdor. Seit einigen Wochen sind mehrfach Münzen in Umlauf gebracht worden, welche auf den ersten Blick den preussischen Münzen sehr ähnlich sehen. Sie sind von der Größe der Letzteren, aus Bronze gefertigt und vergoldet. Auf der einen Seite tragen sie das Brustbild Sr. Majestät des Königs mit der Umschrift: König V. — Preussen und als Münzzeichen den Buchstaben A, auf der andern Seite das „Letton“ von einem Eisenranze umgeben. Wir glauben das Publikum auf diese, jedenfalls nur in betrügerischer Absicht, angefertigten Stücke um so mehr aufmerksam machen zu müssen, als bereits einige Fälle vorliegen, in denen sie für Friedrichsdor ausgegeben worden sind, ohne daß die Empfänger den Betrug rechtzeitig entdeckt haben.

* Woher der Name Zuaven, jener französischen Soldaten, die nimmer nur mit Ruhm genannt werden? Sie bestehen bereits seit 1831 in Algier, wo sie eigentlich Zuana heißen. Zuana aber ist ein Kabylenstamm oder vielmehr ein Bund von Kabylenstämmen, die in den Schlünden des Jurjura wohnen, stolze, muthige, fleißige Menschen, die von den Türken nie unterworfen, in Algier aber sehr bekannt waren, wohin sie alle Erzeugnisse zum Verkauf brachten. Sie hatten bisweilen auch Kriegsdienste bei den Barbarenfürsten genommen und immer für die besten Truppen derselben gegolten. Als nun die Franzosen zuerst zwei Bataillone aus den Eingeborenen errichteten, gaben sie denselben nach jener Miliz den Namen Zuana oder Zuaven, obgleich Männer aus allen Volksstämmen darunter sich befanden, ja auch sehr viele „Edhne von Paris.“

* Wieder gute Ausichten! Man hat neuerdings eine Seidenraupe entdeckt, deren Gespinnst wahrscheinlich in kurzer Zeit nicht nur zu neuen Stoffen für Damenkleider verwendet werden wird, sondern auch die seidenen Kleider wohlfeil macht. Wie man aus Florenz meldet, nährt sich die Raupe nämlich auch von Weidenblättern, vorzugsweise aber gern von den Blättern der wilden Cichorie, die künftig also nicht bloß Kaffeesurrogat, sondern Seidensurrogat liefern dürfte.

* Das „Mondgebirge.“ Ein neues Exemplar glänzt unter den berühmtesten Diamanten, nämlich das Mondgebirge, im Besitz der russischen Krone. Es gehörte vormals dem großen Nadir Schah und wurde bei der Plünderung, welche dem Morde des persischen Eroberers folgte, von einem Afghanen-Häuptling geraubt und an einen Armenier verkauft, von dem es die russische Krone erwarb. Als Alexander Burnes nach Bokhara reiste, befand sich der Kohinur (Lichtberg), den man auf der Londoner Ausstellung bewunderte, noch in Lahur im Besitz des Mahradscha Rundschit Sing, der ihn dem Schah Schwadschah, dem Erkönige von Kabul, abgendsigt hatte. Kostbarer als der Kohinur ist der Regent, der Krone von Tokana zugehörig. Er wiegt 136 Karat, während der Lichtberg nur auf 120 bis 122 Karat geschätzt wird. Der Stern des Sü-

dens wurde im Juli 1853 von einer Negerin in den Gruben bei Bagagem in der Provinz Minas Gerais gefunden und von Herrn Galphon aus Brasilien nach Paris gebracht. Er wiegt nach Dufrenoy, der am 5. Januar 1855 in der Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften darüber berichtete, 251 1/2 Karat, wird aber durch das Schleifen ziemlich die Hälfte seines Gewichts verlieren. Der Werth der Diamanten ist schwer zu bestimmen. Der Regent wurde 1848 auf 8 Millionen Francs geschätzt; für den Kohinur zählte die englische ostindische Kom-

pagnie 6 Millionen Francs. Der Stern des Südens hat die Gestalt eines Rhombododekaeders. Auf einer seiner Flächen ist eine starke Höhlung zu erkennen, die wahrscheinlich ehemals einen zweiten Diamant enthielt. Endlich fanden sich noch einige Blättchen Firaneisen an dem Kleinod, wie sie häufig an den Quarzkry stallen der Alpen und Brasiliens vorkommen. Nach Dufrenoy hat der Regent einer Gruppe von Diamanten angehört, die gesellig auftreten, wie die Bergkry stallen und andere kry stallisirte Mineralien.

Inserate.

206) Bekanntmachung.

Ein halbes Duzend neue Messer und Gabeln sind polizeilich mit Beschlag belegt worden. Der rechtmäßige Eigentümer derselben melde sich bald auf dem Polizei-Amte.

Auktion.

Auf gerichtliche Verfügung sollen
Montag den 23. April
Vormittags 11 Uhr

die in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts befindlichen Nachlaß-Effecten des Tuchbereitergeseß Carl Ferdinand Stock, bestehend in Gläsern, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und Büchern, ferner mehrere abgepfändete Gegenstände, als 1 Sopha, 1 runder Tisch, 1 Wandspiegel, 1 Wanduhr, 6 alte Stühle, 1 Schänke-Bank und 2 Orbstoß Weineßig und

Montag den 23. April
Nachmittags 3 Uhr

in der Wohnung des Schuhmachermeister Leimbach auf dem Silberberg hierselbst die Nachlaß Gegenstände der Wwe. Johanne Eleonore Leimbach, bestehend in Leinenzug, Betten, Hausgeräthschaften u. Kleidungsstücken, versteigert werden.
Seegenberg.

Ich bin in den Besitz einer Parthie echter
(223)

Eau de Cologne

von Johann Maria Farina in Köln gekommen, die um so vorzüglicher sein dürfte, als sie seit länger als 10 Jahren lagert, und offerire dieselbe zu billigem Preise.

W. Levysohn
in den drei Bergen.

In den Fürstlich Hohenzoller'schen Forsten sollen nachstehende Nughölzer zur öffentlichen Versteigerung kommen:

A. Auf dem Revier Plothow.
26 Stück birkenne Nughenden (Stammenden) v. Nr. 1 bis Nr. 26, für Tischler und Stellmacher sich eignend.

26 Stück essene Nughenden von Nr. 1 bis Nr. 28 excl. Nr. 14 u. 23, für Schmiede zu Spaden oder Grab-scheiten brauchbar.

25 Stück kief. Nughenden v. Nr. 50 b. Nr. 70 u. v. Nr. 127 bis Nr. 130, zu Zaunsäulen brauchbar.

30 Stück einstiellige kief. Stangen.

B. Revier Seiffersholz (Fürst. Antheils.)

92 Stämme kief. Bauholz v. Nr. 33 bis Nr. 44, Nr. 46, v. Nr. 48 bis Nr. 59, v. Nr. 61 b. Nr. 63, Nr. 65, 66, 68 u. 69, v. Nr. 71 b. Nr. 77, Nr. 80 u. 81, v. Nr. 83 b. Nr. 87, v. Nr. 90 b. Nr. 94, v. Nr. 97 b. Nr. 100, v. Nr. 102 b. Nr. 106, Nr. 108 u. 109, v. Nr. 111 b. Nr. 115, v. Nr. 117 b. Nr. 124, Nr. 126, 127 u. 129, v. Nr. 131 bis 134, v. Nr. 136 bis Nr. 145.

118 Stück kief. Nughenden Nr. 2 u. 3, von Nr. 10 bis Nr. 17, Nr. 25, v. Nr. 29 b. Nr. 32, v. Nr. 35 b. 47, Nr. 51, v. Nr. 54 b. Nr. 56, v. Nr. 58 b. 69, Nr. 71 u. 72, v. Nr. 74 b. Nr. 81, v. Nr. 83 b. Nr. 87, Nr. 89, v. Nr. 91 b. 93, v. Nr. 95 b. Nr. 106, v. Nr. 108 b. Nr. 113, v. Nr. 115 b. 122, Nr. 125, v. Nr. 127 b. 131, v. Nr. 133 b. 142 u. v. Nr. 144 b. Nr. 156.

15 Stück kief. Spaltstangen Nr. 8.

4 1/2 Schock kief. einstiellige Stangen von Nr. 1 bis Nr. 17.

50 Schock kief. Bohnstangen v. Nr. 14 bis Nr. 63.

C. Revier Seedorf.

10 Schock kief. einstiellige Stangen v. Nr. 1 bis Nr. 40.

D. Revier Poln.-Nettkow.

14 Stück birkenne Nughenden, hierbei einige sehr starke Stammenden. (Das Fürstliche Rentamt wird diese Vorzeigung bewirken.)

Hierzu steht ein Termin auf den 1. Mai d. J., Vorm. 9 Uhr im Kolbe'schen Gasthose zu Plothow an, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden. Die betreffenden Revier-Schutzbeamten

sind angemiesen, beregte Hölzer zur Ansicht vorzuzeigen. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und können täglich hier eingesehen werden.

Neu-Nettkow, den 19. April 1855.

Fürstliches Forstamt.

Den letzten Cursus meines Unterrichts im Schreiben, so wie in der kaufmännischen Buchführung würde ich am 26. d. Mts. beginnen, wenn sich eine genügende Anzahl Theilnehmer bis dahin dazu findet.

Das Honorar für Schreibunterricht ist 4 Thlr.; 2 Thlr. sind voraus, der Rest ist nach der 15. Stunde zu zahlen. Das Honorar für den Unterricht in der Buchführung beträgt 7 Thlr.

Müssen die Stunden des Abends ertheilt werden, so würde ich für Beleuchtung 1 Thlr. von jedem Theilnehmer mehr beanspruchen. Der Hälftebetrag ist pränumerando, der Rest bei Anfertigung der Koh-Bilanz zu entrichten.

Alles Nähere in meiner Wohnung beim Seifenfieder Herrn Wilhelm

L. Fiebig.

Pelzwaaren übernimmt zur Aufbewahrung
Aug. Clemens,
 Kürschnermeister.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Die Verordnungen vom 1. Juni 1833 über den Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozeß und 21. Juli 1846 über das Verfahren in Civil-Prozessen nebst allen darauf Bezug habenden Gesetzen, Bestimmungen, Erläuterungen, Rescripten und den Vorschriften nebst Formular zur Aufnahme von Inventarien. Ein Handbuch für Beamte, Geschäftsmänner, Landwirthe und Gewerbetreibende, systematisch zusammengestellt von Richard Schildt, Privat-Secretair. Preis 24 Sgr.

 **Sonnenschirme und Knicker,**
 so wie eine neue Sendung Fenster-Rouleaux empfiehlt billigst (211)
Emanuel L. Cohn.

Das Mode- & Manufactur-Geschäft
 von
Robert Schüller
 erlaubt sich hiermit, eine große Auswahl so eben erhaltener
Sonnenschirme & Knicker
 bestens zu empfehlen. (215)

Zeichen- und Mal-Altenfilien
 als Faberstifte in Etuis und lose, Esompen in Papier und Leder, Pastell-
 stifte, Honigfarben, Tuschkasten, schwarze Contékreide, sowie auch in Federn-
 holz gefasste, Reißzwecken, Gummi, Pinsel, Reißzeuge u. s. w. empfiehlt zu
 geneigter Abnahme die Buch- und Kunsthandlung von
W. Levysohn
 in den drei Bergen. (216)

Zu Versicherungen jeder Art bei den
 niedrigsten Prämien-Notirungen empfiehlt sich die
See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungs-
Gesellschaft Agrippina zu Köln a/R.
 Die Haupt-Agentur.
Emanuel Schay.

Heute Sonntag (209)
 gefüllte **Baisées**
 bei **H. Gomolky.**

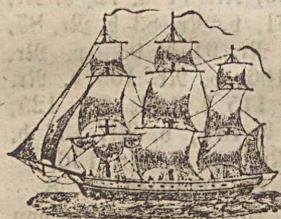
Verzeichnisse von
Pracht-Georginen
 von M. Saueremann in Freistadt
 wollen Liebhaber dieser Modeblume
 gratis in der Exped. d. Bl. abfordern
 lassen.

Eine neue Sorte

Stahlfederhalter,

in welchen die Feder nach Bedarf hart
 oder weich gestellt werden kann, em-
 pfecht die

Buch-, Kunst- und Musikalien-
 Handlung von
W. Levysohn in den 3 Bergen.



Die
 Haupt-Agentur
 für
 Auswanderer
 von
G. Erett.

Berlin, Inva-
 lidenstr. 59h,
 ertheilt neue Prospekte und Auskunft
 unentgeltlich und werden größere durch
 mich reisende Gesellschaften von mir
 bis aufs Schiff persönlich begleitet.

G. ERETT,

Königl. Preuß. concession. Haupt-Agent.

Durch vortheilhafte Einkäufe ist es
 mir möglich geworden, eine Partie
sehr billige, geschmackvoll und
modern garnirte Damen-
Süte anzufertigen, deren Abnahme
 ergebst empfehle. (203)

Amalie Jancovius.

Bei unserer Abreise von hier sagen
 wir allen Denen, die uns kannten,
 ein aufrichtiges Lebewohl!
 Grünberg im April 1855.

Vernhard Meyer u. Fran.

Mehrere Kinderwagen, Ma-
 tragen mit Roßhaaren, Feder-
 betten, mehrere Sopha's und einige
 gute Wäschrollen stehen zum Verkauf
 beim **Händler Grunwald.**

Meine Wohnung ist von jetzt ab
 bei der Wittfrau Kaufmann Laßkau,
 Bezirk II, Nr. 44. (200)
 Grünberg, den 20. April 1855.

Der Maurermeister
E. Dworzaczek.

Sonnenschirme
und Knicker
 neuester Façon empfing und empfiehlt
 zu den billigsten Preisen (221)
M. Jaffe's sel. Wwe.

Den 23. und 24., 26., 27. April
 frischer Kalk. **Bansen. Grunwald.**

Neue Nigaer, Vernauer und
 Memler Leinwand empfing und
 empfiehlt **H. Müntler's Wwe.**

Eine Stube nebst Alkove, Küche u.
 Kammer, oben vorn heraus, so wie
 einen großen und kleineren Keller hat
 zu vermieten (220)
Fr. Burucker am Markt.

Ein Weingarten mit Häuschen
 auf dem Löwentanz, 3240 □ Schritt,
 ist zu verkaufen. Näheres in der Ex-
 pedition d. Bl.

Sonntag den 22. April
Tanz-Musik
 bei **Sabr.**

Marktpreise.

Nach Br. Maaß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 12. April.				Karae, d. 11. April.			
	Höchst bl. far. pr.	Niedr. tbl. far. pr.	Höchst bl. far. pr.	Niedr. tbl. far. pr.	Höchst bl. far. pr.	Niedr. tbl. far. pr.	Höchst bl. far. pr.	Niedr. tbl. far. pr.
Weizen . .	3 17	6 3	6 3	4	—	—	—	—
Rooggen . .	2 21	3 2	15	—	2 15	—	—	—
Gerste gr. ll.	2 6	3 2	1 3	2 10	—	—	—	—
Hafer . . .	1 17	6 1	8 9	1 10	—	—	—	—
Erbsen . .	2 25	—	2 15	—	3	—	—	—
Hirse . . .	—	—	—	—	3 15	—	—	—
Kartoffeln hen, d. Str.	1 6	—	—	—	1 5	—	—	—
Stroh Sch	1 10	—	1 5	—	1 5	—	—	—
	6 15	—	6	—	7	—	—	—